Schwerter Wochenblatt

Nr. 68. Abonnementspreis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile 3 Sgr. Reclamen Raum 1 Sgr.

Mittwoch, den 28. August 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braun in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Sonntags.

3. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Den drei Kaisern in Berlin wendet sich das politische Interesse vorzugsweise zu. Die beiden kaiserlichen Gäste aus Wien und Petersburg bringen ihre ersten Minister Andrassy und Gortschakoff mit, da kann Bismarck nicht fern bleiben, obgleich manche Zeitungen zu verstehen geben, er werde in Varzin zurückbleiben, wie einst Achill in seinem Zelt, zürnend, daß der Kaiser die wichtigen Beschlüsse gegen die widerspänstigen Bischöfe noch nicht genehmigt habe. Die Nachricht aus Gastein, Kaiser Wilhelm werde sich persönlich für die Erhaltung des religiösen Friedens nachdrücklich bemuhen, hängen wahrscheinlich damit zusammen. Es wird sogar eine sehr hohe und einflußreiche Fürstin genannt (A. A. Z.), die daheim und auf Reisen die Fäden wider Bismarcks und Falks kirchliche Politik mit großem Geschick spinne, und ferner ein General. Dennoch wird Bismarck kommen. Der Kaiser von Rußland kommt mit drei Söhnen nach Berlin, unter ihnen der Thronfolger, sein Gefolge besteht aus 80 Personen; zu den großen Manövern werden ihm seine eigenen Reitpferde nachgeführt. Gäste umgibt man mit Personen, die ihnen die angenehmsten sind; daher empfängt Kaiser Franz Joseph zu seiner persönlichen Begleitung den General v. Manteuffel, und Kaiser Alexander die Generale v. Göben und v. Werder, die er schon mehrfach persönlich ausgezeichnet hat. Der Kaiser von Oestereich kommt über Dresden. (Von deutschen Fürsten haben sich angemeldet, die Großherzöge von Baden, Oldenburg, Mecklenburg (Schwerin) und Weimar.

Während der Dreikaiserbegnung wird in Berlin ein großer Zapfenstreich arrangirt werden, mit dessen Leitung der eben aus Amerika zurückgekehrte bekannte Musikdirector Saro betraut worden ist. Man folgert daraus, daß Saro der Nachfolger Wieprechts werden wird.

Kaiser Wilhelm hat von Gastein aus eigenhändig an Kaiser Franz Joseph geschrieben, es sei ihm Herzensbedürfniß, das schöne, gastliche Oestereich nicht zu verlassen, ohne seinen Kaiser und seine Kaiserin persönlich begrüßt zu haben. Kaiser Franz Joseph antwortete umgehend und lud den Kaiser zu sich und der Kaiserin nach Ischl ein.

Mit schlagenden Zahlen wird in Preußen nachgewiesen, daß die Zahl der Theologie-Studirenden auf allen Universitäten wieder gewaltig abgenommen hat; an Lehrern fehlts noch mehr.

Gewaltig wird auch über den Mangel an Unteroffizieren geklagt. Im vorigen Herbst fehlten allein im preußischen Heere 4000 Unteroffiziere. Die Löhne sollen seit etwa 20 Jahren nur um 1 Groschen gestiegen sein und bei der Infanterie 5—7⅙ Sgr. (Sergeanten 8½ — 10½ Sgr.) betragen. Cultusminister Falk soll die evangelische Geistlichkeit durch Rescript auf den Nutzen der Unteroffizierschulen aufmerksam gemacht haben. —

Von dem gediegenen Werk des Generalstabs über den Krieg von 1870—71 sind allein in Berlin 4000 Exemplare abgesetzt worden.

Ueber das täglich dreister werdende Auftreten der Socialdemokraten bringt die „N. A. Z." sehr beachtenswerthe Berichte aus Halle. In einer dort von einem Maschinenbauer und Modellarbeiter einberufenen Volksversammlung sprach ein Lassalleaner in der aufregendsten Weise für eine Beseitigung des Bundesraths, Bismarcks und selbst des Kaisers. Der Gedankengang war folgender: Nur Arbeiter müßten als Abgeordnete gewählt werden. Selbst Bismarck kenne die Arbeitsverhältnisse nicht; er habe noch nicht gehungert, sei nicht ausgepfändet worden u. s. w. Weiterhin sprach der moderne Apostel von geschändeten Frauen und Mädchen, hungernden Arbeitern u. s. w. Wenn nun ein solcher Arbeiter-Reichstag Gesetze geben wolle, so wäre leider der Bundesrath da, der sie nicht annehmen werde. Darum müsse dieser fort. Wenn dann der Kaiser die Gesetze nicht annehmen wolle, so wisse das Volk, daß seine Abgeordneten nur zum Schein beriethen, dann, — (längere Pause) würden die Abgeordneten in ihre Wahlkreise zurücklehren. Zur Erläuterung jener Pause bemerkte der Umsturzdurstige: daß man wohl alles denken, aber nicht sagen darf. Auch in den weitern Verhandlungen documentirte sich ein infernalischer Haß gegen die besitzenden Classen.

Man hat es sehr übel vermerkt, daß sogar in der deutschen Kaiserstadt die Gedenktage von Weißenburg, Wörth, Spichern, Courcelles, Mars la Tour und Gravelotte spurlos vorübergegangen sind. Keine Flagge, kein Jubel. — So ganz ohne Sang und Klang ist doch wenigstens der 18. August, der Jahrestag von Gravelotte, nicht vorüber gegangen. Es fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches das Kaiser Franz Garde-Regiment seinen im Feldzuge 1870—71 gefallenen Kameraden auf dem Kasernenhofe in Berlin gesetzt hat. Die Weihrede hielt der Garnisonpfarrer Frommel.

Die Königl. Consistorien der Rheinprovinz und von Westfalen haben die Abhaltung von Festgottesdiensten am 2. September, wie in der Provinz Sachsen, in allen Gemeinden ihres Bezirks angelegentlich empfohlen. Auch von den fürstlichen Ministerien zu Gera, Greiz, Sondershausen sind Anordnungen betreffs der Nationalfeier am 2. September getroffen worden, wie schon früher von der Regierung in Detmold.

Die Saarbrücker Kohlengruben geben ungeheure Ausbeute. Im Durchschnitt belief sich die monatliche Förderung der Gruben im Jahre 1872 bis jetzt auf 6,584,300 Centner. Im Monat Juli aber ergab der Ertrag 6,674,640 Centner. Mit der Förderung hielt der Absatz gleichen Schritt.

Oestereich. In Wien will man wissen, Kaiser Franz Joseph werde bei seinem Besuche in Berlin den Fürsprecher für den Exkönig Georg von Hannover machen; es werde sich aber nicht um einen Thron, sondern um Geld handeln. (Oder doch mehr? etwa Lösung der Braunschweigischen Erbfolgefrage?)

Das Riesenwerk des Gotthard-Tunnels in der Schweiz baut ein Herr Favre. Er ist der Sohn seiner Thaten, das heißt er kam vor Jahr und Tag als Zimmergeselle von Genf nach Paris, um Arbeit zu suchen und machte sich bald durch seinen guten Kopf bemerklich. Grade damals wurden alte Pfähle aus der Seine entfernt, die Sache war so schwierig, daß zwei Unternehmer sich zu Grunde richteten. Favre saß im Kaffeehaus und sagte zu einem Bekannten, ich wollte mit den Pfählen schon fertig werden! Ein Unbekannter ließ sich in ein Gespräch mit ihm ein, gewann Vertrauen und verschaffte ihm die Arbeit. Favre baute eine Maschine und riß die Pfähle aus wie ein Zahnarzt die Zähne. Das machte Aufsehen, er wurde überall gesucht und der ehemalige Zimmergeselle ist jetzt doppelter Millionär und baut den Gotthard-Tunnel. (Nicht zu verwechseln mit Jules Favre, der mit Bismarck den Frieden in Frankfurt abgeschlossen hat.)

Italien. Ungefähr 2000 Bauern aus der Romagna haben sich bei Frascati zu einer Bande vereinigt und rauben Alles, was ihnen in die Hände fällt, mit dem Rufe: „gebt uns Arbeit, wir wollen leben." Eine Compagnie Scharfschützen ist an den Ort des Tumultes befohlen worden. Das Elend in der römischen Campagna ist grenzenlos und es wäre Zeit, daß die Regierung zur Besserung des Bodens, zur Austrocknung der Sümpfe einmal ernstliche Mittel ergriffe.

In Ferrara soll dem am 21. Septbr. 1452 dort gebornen Vorkämpfer der Reformation Savonarola eine Statue errichtet werden.

Frankreich. Der Napoleonstag (15. August) ist in Paris ganz still vorüber gegangen. An der Stelle, wo die Vendomesäule stand, legten einige Invaliden Kränze und Sträuße nieder, in einer Kirche wurde eine Messe für die Exkaiserin gelesen, das war alles. Dagegen machten junge Leute, die sich angetrunken hatten, in Trouville einigen Skandal. Sie ließen den Kaiser und Frankreich leben und brachten dem alten Thiers ein Pereat. Napoleon selbst wohnte in Brigton, wo er sich jetzt aufhält, mit seiner Frau und dem Prinzen einer interessanten Vorlesung über die Aufsuchung des Reisenden Livingstone bei, die Lord Stanley hielt.

England. Der Aufruhr zu Belfast in Irland scheint ernstlich zu werden. Schon sind 5 Menschen dabei getödtet und noch ist keine Ruhe. Belfast zählt über 120,000 Einwohner, treibt bedeutenden Seehandel, hat 56 Kirchen, eine katholische Universität (seit 1849), aber es kann doch keinen Frieden halten. Man schreibt von dort unterm 20. August: „Die Ruhestörungen dauern fort. Alle Läden sind geschlossen. Die Stadt wird wahrscheinlich demnächst in Belagerungszustand erklärt werden. Der Bürgermeister hat eine warnende Proclamation erlassen.

Westfalen und Rheinland.

Iserlohn, 19. August. Auf welch verstecktem Wege schwere Unglücksfälle herbeigeführt werden können, dazu liefert folgender Vorfall einen schlagenden Beleg. In der hiesigen Nadelfabrik der Firma St. W. u. Co. war vor einigen Tagen der Heizer eben im Begriff, eine Schaufel Kohlen in die Dampfkesselfeuerung zu werfen, als ihm der zufällig dazu getretene Aufseher ein Halt zurief. Er hatte mit einem glücklichen Blicke einen verdächtigen fremden Gegenstand unter den auf der Schüppe liegenden Kohlen bemerkt, und was war es? Ein mit mehr als einem Pfunde Sprengpulver gefüllter lederner Beutel! Derselbe konnte nur aus dem betr. Bergwerke (Zeche „Franziska Tiefbau") stammen.

Syburg. In der Zeit vom 16. bis zum 18. d. M. ist aus einer Ruhrweide hierselbst eine Kuh gestohlen. Dieselbe soll dem Kaufmann St. aus Hagen gehören. Die Kuh ist in der Richtung nach Syburg getrieben und ist es der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Einem in Essen wohnenden alleinstehenden Mädchen wurde während seiner durch Krankheit veranlaßten Abwesenheit das ganze Hausgeräth und Mobilar entwendet.

Bochum. Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation hat mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Lebensbedürfnisse seinen Beamten eine extraordinäre Theurungszulage gezahlt, die bei Unverheiratheten ein Zwölftel, bei Verheiratheten aber ein Achtel ihres Jahrgehaltes beträgt.

In Bochum fuhr eine Familie per Droschke zum Schützenplatz und hatte kurz vor dem Ziele das Unglück, daß sich ein Rad von der Axe löste, wodurch der Wagen umschlug. Hierbei verlor ein dreijähriges Kind, welches durch das Fenster sah, sein Leben — der Kopf war ihm so sehr zerquetscht, daß es sofort seinen Geist aushauchte — und der Vater desselben zerbrach den rechten Arm im Ellenbogen. Andere Mitglieder von der Gesellschaft trugen leichte Kontusionen davon. Wie wir vernehmen, ist polizeiliche Untersuchung beantragt.

In Minden gab die Gesellschaft Weitzmann ihre Vorstellungen auf dem hohen Gerüst und noch höherem Seil. Erstere waren beendet und es be-

plötz der ältere Sohn des Herrn Weitzmann das schräg aufsteigende Seil. Schon hatte er den gefährlichen Weg einmal zurückgelegt, schon war er zum zweiten Male rückwärts schreitend, auf einer Höhe von 50 Fuß angelangt, da — Entsetzen bemächtigt sich der zahlreichen Zuschauer — weicht der haltende Pfahl und der unglückliche Künstler stürzt mit schrecklicher Wucht auf den harten Boden. Nach der Aussage des Arztes ist trotz des entsetzlichen Falles noch Hoffnung vorhanden.

Bei dem Turnfest zu Bonn erschien auch ein Turnverein aus Metz. Wo die Fahne dieses Vereins sich sehen ließ, brach ein unendlicher Jubel los.

Coblenz. Die seiner Zeit vielbesprochenen Kanonen-Boote in der Loire bei Orleans, die in die Hände der Deutschen fielen, sollen jetzt im hiesigen Hafen auf dem Rhein schwimmen. Der Hafen wird zu diesem Zweck ausgebaggert und der Hafendamm zum besseren Schutz für dieselben mit einer 20 Fuß hohen Mauer umgeben werden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Ein früher Herbst steht, so weit das Wandern der Zugvögel als zuverlässiges Zeichen angesehen werden kann, in diesem Jahre zu erwarten. Große Abflüge von Zugvögeln haben in der Umgebung von Berlin bereits stattgefunden. Am 15. flog eine große Schaar von Störchen über Berlin hinweg südwärts.

In der Pfalz klagt man über das Ueberhandnehmen der Feldmäuse. Sie haben schon dem Getreide, das nun ihren Zähnen entrückt ist, großen Schaden gethan, jetzt machen sie sich über die Kartoffel-, Klee- und Rübenäcker.

□ Die Socialdemokratie.

(Fortsetzung.)

Hinter den Redensarten von allgemeiner Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verhüllt sich nur unschwer etwas ganz anderes: nämlich der Haß und Neid gegen alle höher gestellten durch ihrer Väter Erbtheil und dann doch auch durch eigene Tüchtigkeit zu Vermögen gekommene Leute — aber, was schlimmer ist, der offene Kampf gegen alle gesellschaftlichen Ordnungen, auf denen Wohl und Gedeihen der Menschen in Zeit nnd Ewigkeit beruht. Welches Heiligthum der Menschheit wäre nicht schon auf einer socialdemokratischen Versammlung in den Schmutz getreten! Auf einer am Sonntag Morgen während des Gottesdienstes gehaltenen Versammlung zu Berlin wurde neulich von einem Redner die Ehe als schlimmste Prostitution angegriffen und der Weiberaustausch, die amour libre nach Französischem — auf das Schmutzigste schön verhüllenden — Ausdruck zur Einführung empfohlen. Und dies Beispiel steht nicht vereinzelt da. Als auf einer von 5000 Arbeitern besuchten Dresdener Versammlung ein Arbeiter Protest einlegte: „Da diese Socialdemokraten selbst das Familienleben eliminiren (entfernen) wollen —", wurde ihm augenblicklich das Wort entzogen. — Nun die praktischen Folgen solcher umstürzenden und die Sinnlichkeit entfesselnden Ideen sind während der Zeit der Kommune zu Paris schauerlich an den Tage getreten; und doch hat Dr. Karl Marx in London, das geistige Haupt der Internationalen, die Schamlosikeit gehabt, darin einen Sieg der Sittlichkeit zu feiern.

Der Haß aber gegen Ehe und Familie stammt nur aus dem Haß gegen jede Auctorität überhaupt. Von Gott, von dem biblischen Gott hat sich noch jüngst eine große Münchener Versammlung feierlich losgesagt und den Austritt aus jeder Konfession auf ihr Programm gesetzt. Der Generalrath zu London sagt: „Die Internationale erklärt sich für atheistisch, sie will die Abschaffung jeder Gottesanbetung, die Ersetzung des Glaubens durch die Wissenschaft, der göttlichen Gerechtigkeit durch die menschliche." Und was versteht sie unter menschlicher Gerechtigkeit? Etwa das suum cuique (Jedem das Seine)? Nein, sondern dies, daß „mit Hülfe schrecklicher Explosionen, und nöthigenfalls mit Beil und Flinte," ihr Gesellschafts-Plan: Abschaffung des individuellen Erbrechts, Ueberweisung des Bodens an den gemeinsamen Besitz — durchgeführt und so auf einer Welt von Trümmern, durchtränkt von Blut wie die brennenden Trümmer von Paris Mai 1871, eine neue Ordnung aufgerichtet werde. Unterdeß aber soll man, so wird in einem Rundschreiben des Comitees zu London „diktatorisch befohlen, den Heerd des Hasses und der Rache, den wir gegen die Religion, die Auctoritäten, die Reichen und die Bürger angezündet haben, schüren" — also das höllische Feuer unterhalten. Das ist die offen proklamirte Wahrheit der Sache gegenüber den Phrasen von Brüderlichkeit und allgemeiner Liebe.

Dieser internationalen Arbeiter-Vereinigung haben sich Bebel, Liebknecht und Konsorten nach dem §. 6 des Partei-Programms in ihrem „Volksstaat" angeschlossen. — Von dem Muth der Pariser Kommunisten mögen sie wenig oder gar nichts haben, aber deren Haß und Neid, deren rohen Fanatismus und absoluten Unglauben theilen sie durchweg. Und so steht dann die socialdemokratische, immer mehr die Massen bethörende und unterwühlende Partei vor uns einmal als Religion des Unglaubens, vergötternd allein den rohen Fleischesgenuß — und dann als geschlossene Gesellschaft des Krieges und des Hasses, deren Ziel Vernichtung des Kapitals und derjenigen, die es besitzen, deren Mittel aber die brutale Gewalt des großen Haufens ist, welche Alles zerdrücken soll, was zu widerstehn versucht. So hat denn Dr. Marx auch das Niederbrennen der 200 Palläste und die Ermordung der Geißeln in Paris vertheidigt, und viele Deutsche Arbeiterversammlungen haben zur Schmach des Deutschen Namens der Gräuel — befleckten Kommune ihren öffentlichen Dank ausgesprochen. Siehe zu, Deutsches Volk, daß nicht diese Gefahr (der freilich auch ein Bismarck durchaus nicht gewachsen ist) schlimmer für Dich werde als alle wahren — oder manchmal bloß eingebildeten — Gefahren, Drohungen, Anstrengungen vom kleinen Jesuitenorden her.

(Schluß folgt.)

Zur Jubelfeier der Bartholomäusnacht.

Am 24. August d. J. wurden es dreihundert Jahre, daß in Paris und in der Folge in ganz Frankreich an den Evangelisch-Gesinnten das schändliche Verbrechen verübt wurde, das die Geschichte der Christenverfolgungen aufzuweisen hat. Wir versetzen unsre Leser in das Jahr 1572. Im Palast des Louvre in Paris saß der König von Frankreich, Karl IX., umgeben von den höchsten Beamten seines Reiches. Mord und Verrath waren die Gegenstände, von welchen diese hohe Gesellschaft im Thronsaale des ehrwürdigen alten Königspalastes redeten. Es handelte sich um einen Plan, die Häupter der Evangelischgesinnten, welche freilich zugleich großen politischen Einfluß besaßen, sammt und sonders ermorden zu lassen, damit durch Einen Schlag die Macht der Reformation im ganzen Reich vernichtet würde. — Vor dem Könige lag auf dem Tisch eine Pergamentrolle, in welche alle Namen der einflußreichsten Protestanten, namentlich der Edelleute sorgfältig eingetragen waren. In der tiefsten Verschwiegenheit hatte man die Vorbereitungen getroffen. Um so viele derselben als möglich zu gleicher Zeit aus dem Wege zu schaffen, hatte man die Tage der Hochzeit der Schwester des Königs mit dem evangelischen König Heinrich von Navarra ausersehen und zu dieser Hochzeit viele evangelische Großen geladen. Sie völlig arglos zu machen, waren großartige Festlichkeiten anberaumt. Die Stunde war nun gekommen, da der König das tausendfache entsetzliche Bluturtheil unterzeichnen sollte. Nicht ohne Schaudern vermochte er es zu thun; aber endlich ergriff er die Feder, rief mit niedergeschlagenen Augen: „Wenn es denn sein muß, so sorget mir wenigstens dafür, daß Keiner entkommt, um mir nachher Vorwürfe zu machen," — und schrieb seinen Namen unter das grausige Urtheil. Mit teuflischer Schlauheit und Vorsicht wurden die Vorbereitungen getroffen. Als am Morgen des bestimmten Tages die dritte Stunde nahte, war im Palast des Louvre Alles wach. Die Mutter des Königs, die schändliche Katharina von Medicis, dachte nicht an die Hochzeit ihrer Tochter, sondern sie war in das Zimmer ihres Sohnes getreten, der keine Ruhe hatte und beinahe den grausamen Befehl widerrufen hätte. Aber sie bestärkte ihn wieder: sie führte ihn an ein Fenster, durch welches aus dem Garten die laue Nachtluft hereinwehte, und blieb bei ihm, bis die zweite Stunde vorüber war. Plötzlich knallte ein Pistolenschuß durch die Nacht! und, wie verabredet war, ertönt im gleichen Augenblick die große Glocke der nächsten Kirche, einen Moment nachher alle Glocken der Stadt. Die Bewaffneten, die sich überall vertheilt hatten, rennen durch die Straßen mit dem Geschrei: Tod den Hugenotten! Ueberall sind Lichter ausgehängt, damit die Mörder ihr Erkennungszeichen, ein weißes Kreuz am Hut und eine weiße Binde am Arm, nicht übersehen und die vorherbezeichneten Häuser ihrer Schlachtopfer auffinden können. 2000 Evangelische wurden in jener Nacht in Paris und wenigstens 30,000 in den nächsten Tagen im übrigen Frankreich ermordet und Heinrich von Navarra zur katholischen Messe gezwungen. Der Papst aber ließ ein Tedeum singen und eine Denkmünze auf diese schreckliche That schlagen. Das that ein unfehlbarer Papst! Die Gerichte Gottes aber über die französische Königsfamilie, über Frankreich und Rom sind nicht ausgeblieben. — Ob es der Macht der Finsterniß noch einmal gelingen wird, einen solchen blutigen Glaubenshaß zu erwecken?!

Die Rache.

Frei nach dem Englischen.

Im Jahre 1818 oder 19, als Frieden in unserm Erdtheile war — und nicht eher, als es sehr Noth that, wird man sagen — wurde in einer balgenden, unregelmäßigen Weise gefochten auf jenem alten Schlachtfelde, welches wir Seeleute unter dem Namen des spanischen Oceans kennen. Die Länder in Südamerika, welche den Spaniern zugehörten, waren in offenen Aufstand ausgebrochen und hatten sich seit einigen Jahren für unabhängig erklärt. Viel Blut wurde zwischen der alten und neuen Regierung vergossen, aber die neue behielt meistens die Oberhand, unter einem General Bolivar, einem seiner Zeit berühmten Manne, obgleich er jetzt dem Gedächtniß der Leute entfallen zu sein scheint. Engländer und Irländer, denen die Haut nach ein Bischen Kampf juckte und die zu Haus nichts Besonderes anzufangen wußten, strömten dem General als Freiwillige zu und einige unsere Kaufleute hielten es für eine gute Speculation, der Volkspartei Unterstützung über den Ocean zuzuschicken. Natürlich war damit Gefahr genug verknüpft; aber wenn ein Wagniß dieser Art gelang, brachte es Ersatz für wenigstens zwei, welche fehlschlugen. Und das ist der richtige Grundsatz für jeden Handel, wo immer in der ganzen Welt ich ihn kennen gelernt habe.

Zu den Engländern, welche in diesem Spanisch-Amerikanischen Geschäfte betheiligt waren, gehörte zufälliger Weise auch meine Wenigkeit. Ich war damals Steuermann auf einer Brigg, die einer gewissen Firma in der City Londons angehörte. Diese trieb eine Art von allgemeinem Handel meist mit kuriosen abgelegenen Plätzen, so weit von der Heimath als möglich und befrachtete besagte Brigg in dem Jahre, von dem ich spreche, mit Schießpulver für den General Bolivar und seine Freiwilligen. Niemand wußte etwas von unsern Instructionen, als wir absegelten, ausgenommen der Kapitän und es schien, als ob sie ihm nicht einmal zur Hälfte gefielen. Ich kann nicht genau sagen, wie viel Fässer Pulver wir am Bord hatten, oder wieviel jedes Faß hielt, — ich weiß nur, daß wir keine andere Fracht führten. Der Name der Brigg war: Die gute Absicht — ein etwas sonderbarer Name für ein Fahrzeug, das mit Schießpulver beladen und abgeschickt war, um einer Revolution zu helfen.

„Die gute Absicht" war das verrotteste alte Fahrzeug von allen, worin ich jemals auf See war; sie hatte eine Ladung von 230 oder 280 Tonnen, und eine Bemannung, alles im allem, von acht Personen, bei weitem nicht so viele, als von Rechtswegen nöthig waren, um die Brigg gehörig zu bedienen. Wir wurden jedoch gut und pünktlich bezahlt, und das mußten wir in Rechnung bringen gegen die Aussicht auf See zu scheitern und bei dieser Fahrt ebenfalls gegen die weitere Aussicht in die Luft zu fliegen. In Anbetracht der Beschaffenheit unserer Ladung wurden wir mit einer neuen Schiffsordnung heimgesucht, welche sich auf das Rauchen unserer Pfeifen und das Anzünden der Laternen bezog und uns nicht im geringsten gefiel; und wie es gewöhnlich in solchen Fällen zu gehen pflegt, der Kapitän, der die neuen Vorschriften erlassen, predigte, was er selber nicht befolgte. Keinem einzigen von uns war es erlaubt, das Stümpfchen einer angezündeten Kerze in seiner Hand zu haben,

wenn er unter Deck ging, ausgenommen der Kapitän und der bediente sich seines Lichts, wenn er sich zur Ruhe begab, oder wenn er die Seekarte auf dem Kajütentische durchsah, grade wie gewöhnlich. Dieses Licht war eine gewöhnliche Talgkerze und stak in einem alten, beuligen Leuchter, von dem die Lackirung abgestoßen und abgeschmolzen war, so daß das Zinn allenthalben zum Vorschein kam. Viel seemännischer würde es gewesen sein, wenn er sich einer Lampe oder einer Laterne bedient hätte, aber er hielt an seinem alten Leuchter fest und dieser halbe Leuchter sollte auf eine gute Zeit auch mich nicht loslassen.

Wir segelten also in dieser Brigg und richteten unsern Curs zuerst nach den Virginischen Inseln in Westindien, und an diesen vorbeifahrend, hielten wir zunächst auf die Inseln über dem Winde zu, und gaben dann dem Schiff eine südliche Richtung, bis der Matrose im Mastkorbe hinabrief und sagte: er sehe Land. Das Land war die Küste von Süd-Amerika. Bis hierhin hatten wir eine prachtvolle Fahrt gehabt. Wir hatten nicht das geringste an Spieren oder Segeln verloren und keiner von uns war mit Auspumpen des Wassers bis zu Tode gehetzt worden. Es war nicht oft, daß „die gute Absicht" eine solche Fahrt machte.

Ich wurde nach oben geschickt, um mich über das Land zu vergewissern. Nachdem ich dem Capitain über meine Beobachtungen berichtet, ging er hinab, um einen Blick in seine Instruction und auf die Seekarte zu werfen. Als er wieder auf Deck kam, änderte er unsern Lauf etwas nach Osten, ich errinnere mich nicht mehr der genauen Richtung, aber das ist auch gleichgültig. Was ich mich aber erinnere, ist, daß es dunkel war, ehe wir dem Lande näher kamen. Wir blieben eine Strecke vom Ufer ab und wir wunderten uns Alle, warum der Capitain nicht vor Anker ging, aber er sagte, er müsse zuerst an dem vordern Maste ein Licht zeigen und warten, bis ihm am Ufer ein gleiches Licht antworte. Wir warteten, aber am Ufer zeigte sich nichts der Art. Es war sternhell und ruhig. Nur vom Lande her blies ein Wind in kleinen Stößen. Wir mochten, immer ein wenig nach Westen treibend, ungefähr eine Stunde gewartet haben, ehe etwas passirte — und dann sahen wir anstatt eines Lichtes am Ufer, ein Boot auf uns zu kommen, welches blos von zwei Mann gerudert wurde.

Wir riefen sie an, und sie antworteten: „Gut Freund" und gaben den Namen unseres Schiffes an. Sie kamen an Bord. Einer von ihnen war ein Irländer und der andere ein kaffeebrauner eingeborner Lootse, der ein wenig Englisch kauderwelschte. Der Irländer übregab dem Capitain einen Brief, der ihn mir reichte. Er besagte, daß der Theil der Küste, in deren Nähe wir uns befanden, nicht allzu sicher sei, um unsere Ladung zu landen, indem Spione des Feindes (d. h. der alten Regierung) am Tage vorher in der Nähe gefangen und erschossen worden seien. Wir möchten die Brigg der Führung des eingeborenen Lootsen übergeben; dieser habe seine Instruktion, uns nach einem andern Punkte der Küste zu bringen. Das Schriftstück war von den richtigen Männern unterzeichnet, so ließen wir den Irländer in dem Boote allein zurück fahren und übergaben die Leitung der Brigg dem Lootsen. Bis zum folgenden Mittag steuerte er das Schiff vom Lande ab — also daß seine Instruktion ihm zu befehlen schien, uns außer Seeweite vom Ufer fern zu halten. Erst im Laufe des Nachmittags änderten wir unsern Curs, so daß wir kurz vor Mitternacht wieder dem Lande nahe waren.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Q Schreckensbotschaft für Karlchen Affen-Vogt in Genf, Reichsregent a. D. Bei Mentone (französisch Italien) ist kürzlich ein wichtiger Fund gemacht worden. In einer Höhle fand man mehrere tausend roh behauene Feuersteine, Werkzeuge von Bein und sehr viele Reste von vorsündfluthlichen Thieren, auch Höhlenbären. In einer Tiefe von 6½ Meter unter dem ursprünglichen Boden, kam auch ein vollständiges, wohlerhaltenes Menschenskelett zum Vorschein, also höchst wahrscheinlich ein Zeitgenosse der Höhlenbären, Mammuth u. s. f., und nach der Schrift auch des Methusalah, oder Lamech, oder Noah, also ein vor- oder mitsündfluthliches Menschenkind! Nach Vogt und Darwin und ihren köhlergläubigen Jüngern und papageiartigen Nachbetern müßte dieses antediluvianische Menschenkind nach Schädelbildung u. s. w. sich doch jedenfalls dem Affen nähern!? „Allein, allein, allein, allein, wie kann der Mensch sich trügen", singt Herr Urian. Leider weitgefehlt! Der Kopf ist ein wohlgebildeter Menschenkopf mit einem Gesichtswinkel von (?) 90 Grad, also ein wahrhaft klassisches Profil, wie von einem wahren Urenkel des aus Gottes Meisterhand hervorgegangenen Adam nicht anders zu erwarten. — Armes Karlchen von Genf! Was wird Dein ebenbürtiger Namensvetter und Geistesverwandter, Karlchen Miesnik im Kladderadatsch, dazu sagen! Als nunmehriger Untertertianer wird er schöne Witze über Dich reißen! Armes Karlchen!

Auf dem Rittergute Schwagerow bei Magdeburg kam's zwischen Hrn. v. Ramin und fremden, bei ihm arbeitenden Schnittern zu heftigen Händeln über die Auszahlung des Lohnes und diese arteten so aus, daß Herr von Ramin drei Schnitter in der Scheuer mit dem Revolver niederschoß, während er mit Kopfhieben davon kam. Ein Schnitter ist todt, die zwei andern liegen tödtlich darnieder.

Das vielverbreitete Gerücht, daß Anna Böckler, das von Zigeunern geraubte Kind, dieser Tage in Neustadt am Rennsteig auf dem Thüringer Walde aufgefunden und namentlich an der bezeichneten Narbe auf der Brust erkannt worden sei, hat sich nicht bestätigt. Es wurde allerdings ein reisender Zahnarzt mit seinem Töchterchen angehalten, aber selben Tages wieder freigegeben; denn das Mädchen war nicht Anna Böckler.

Japanesische Papierkleider beginnen sich als Mode-Artikel in Boston zu etabliren. Das Papier, aus welchem die Kleidungsstücke gemacht sind, ist vollkommen wasserdicht, dünn und leicht: ein Rock aus diesem Papier wiegt nur 2 Pfund. Solche Papierkleider können mehrmals gewaschen werden und halten mehrere Monate.



Plan der Kreuznacher Lotterie
des landwirthschaftlichen Vereins
für Rheinpreußen.
General-Versammlung
zu Kreuznach im September curr.,
verbunden mit großem Pferde- und Vieh-Markt, einer landwirthsch. Ausstellung und Prämiirung; ferner einer Verloosung und Versteigerung von Pferden, Vieh, Wagen ꝛc. im Werthe von ca. 20,000 Thlr.

Ziehung der Verloosung:

Mittwoch, den 25. September curr.

Zur Ausgabe für die Verloosung kommen 25,000 Loose à 1 Thlr. und wird der ganze Ertrag des Loosenverkaufs, nach Abzug der Unkosten des Vereins, zum Ankauf der Gewinne verwandt. Die Gewinne werden im Interesse der auswärtigen Spieler am 26. Sept. cr. öffentlich gegen Baar versteigert und wird der Erlös den betreffenden Gewinnern vom 27. Sept. cr. ab bis zum 25. Dec. cr. ohne allen Abzug durch den Rendanten des Vereins, Herrn **Jos. Stöck** sen. in Kreuznach, baar ausbezahlt.

Ausführliche Programme und Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Loose à 1 Thaler zu beziehen durch mich und alle meine Agenturen.

Paul Rud. Meller in Köln,
General-Agent des rheinpreuß. landwirth. Vereins zu Kreuznach.

Obige Loose à 1 Thlr. in der **Expedition dieses Blattes** zu haben.

Einladung.

Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein wird freundlichst eingeladen, am **Donnerstag, den 29. Aug.**, Nachmittags 2 Uhr, im evang. Krankenhause dahier sich zahlreich zu versammeln.

Der Vorstand.

Mit kais. kgl. Ministerial-Approbation.



Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschung wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.
Prämiirt 1867, 1860. 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection.

Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** a. Bahnhof, **H. Schmidt** und Conditor **August zur Nieden; Bergbofen** bei **Fr. Pack; Westhofen** bei **R. Uckenboldt.**

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. In Dortmund, bei C. L. Krüger:

Das neueste
Komplimentirbuch
oder Anweisung zur feinen Lebensart, um in Gesellschaften und bei allen Gelegenheiten und Verhältnissen des Lebens sich höflich auszudrücken und anständig zu benehmen. Eine nützliche Gabe und nothwendiges Handbuch für Jedermann. Von **C. Celnart.** Vierte, verbesserte Auflag. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis 15 Sgr.

Blumenkranz,
gewunden für die Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze und Gedichte zum Andenken in Stammbücher und Albums. Dritte, vermehrte Auflage. Mit 14 Stammbuchzeichnungen. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis 12 Sgr.

Trauer-Papier
empfiehlt
Carl Braus.

Butterpulver
verkürzt die Zeit des Butterns von Stunden auf Minuten, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das rasche Ranzigwerden derselben. Ein Pfundpacket, ausreichend für reichlich 1000 Maass Milch, 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei
Carl Braus.

Rindviehpulver.
Bei Verstopfung, Abmagerung und Mangel an Fresslust, bei blauer und dünner Milch, sowie besonders zur Verhütung des Milchfiebers, wird dieses Pulver mit sehr gutem Erfolge angewendet. Das Vieh bekommt dadurch ein besseres Aussehen und die Milch wird reicher an Butter. Ein Pfundpacket mit Gebrauchsanweisung 8 Sgr., halbe Packete 4 Sgr. Stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Anstreicher-Gehülfen
finden gute und dauernde Beschäftigung bei **C. Cappel** in Hagen, Neumarktstraße Nr. 1.

In der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. ist aus der s. g. untersten Weide in der Gemeinde Syburg eine 4jährige **schwarzbunte Kuh** mit kleinen Hörnern, an welchen die Buchstaben **S. St.** gebrannt stehen, gestohlen worden.

Jeder, welcher über den Verbleib der gestohlenen Kuh oder über die Thäterschaft Kenntniß hat, wird um Mittheilung ersucht.

Dortmund, 20. August 1872.
Der Staats-Anwalt.



Zur Jagd.
Prima **Jagdpulver, Schroot, Zündhütchen, Lefancheur-Patronen** in 3 Qual. mit Zubehör, sowie sämmtliche **Jagdutensilien,** empfiehlt
Herm. Schmidt.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Teoth-Ache-Drope.**
Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Großer Verkauf.

Am Mittwoch, den 4. September, Morgens 9 Uhr, werden auf dem Saale des Herrn Clemens hier folgende Gegenstände:

50 Stück Reitsättel,
100 „ complete Kummetgeschirre,
50 „ lose Kummete,
50 „ complete Silen- oder Plattgeschirre,
100 „ Hintergeschirre,
100 „ Karrenkissen,
100 „ große wollene Decken,
100 Paar Zugstränge;

ferner eine große Parthie **Halftern, Trensen, Zügel, lederne u. leinene Gurte, Schwanzriemen, Packriemen, Fahrleinen, Futtersäcke** u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Schwerte, den 27. August 1872.

Beckhaus, Auctions-Commissar.

Frankfurt a/M. große Eschenheimer-Straße Nr. 41. **F. F. Andreae.** Cöln a/Rh. Johannisstraße Nr. 57.

Englische glasirte Thonröhren

für Eisenbahn, Durchlässe, Canal- und Wasserleitungen, stets einige Tausend Fuß 3", 4", 6", 9", 12", 15", 18", 24" engl. Durchmesser vorräthig.

Leichte schottische Gußröhren

für Dampf- und Luftheizungen, Regenröhren ꝛc. stets großes **Lager** in den Dimensionen von 2½" bis 8" engl. Durchmesser nebst Façonstücken.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Herstellung des 2. Geleises auf der Strecke Schwerte-Arnsberg soll das Auf- und Abladen, sowie das Einplaniren des zu diesem Geleise erforderlichen, mit Arbeitszug zu transportirenden Kieses im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

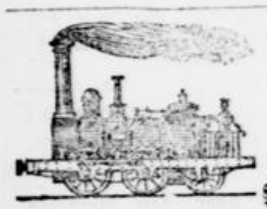
Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **5. September** cr., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden,

in dessen Büreau die eingegangenen Offerten zur bestimmten Terminstunde geöffnet werden sollen

Die Submissions-Bedingungen liegen im Büreau der Betriebs-Inspection zu Arnsberg zur Einsicht aus; auch können dieselben gegen Erstattung der Kosten auf Wunsch verabfolgt werden.

Arnsberg, den 26. August 1872.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector:
von Gabain.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die äußeren Putzflächen ꝛc. der **Stationsgebäude** in **Langschede, Wickede, Neheim-Hüsten** und **Arnsberg** sollen mit Oelfarben-Anstrich versehen werden. Bezügliche Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Bezeichnung

„Offerte für Anstreicherarbeiten"

bis zum 5. September c., 10 Uhr Vormittags, dem Unzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten Statt finden wird, die Bedingungen sind von demselben gegen Erstattung der Copialien zu beziehen.

Arnsberg, den 22. Aug. 1872.

Der Eisenbahn-Baumeister:
Kable.

Wir liefern

Futterschneide- (Häckfel-) Maschinen

in den bewährtesten Constructionen
zu **Thlr. 28, 32, 34, 38,**
darunter die beliebte Excenter-Maschine in 2 Größen.
C. Reuther & Cie. in Hennef a. d. Sieg,
Fabrik von landwirthschaftl. Maschinen.

---

50 Maurer und Handlanger

erhalten gegen hohen Lohn oder Accord dauernde Winterarbeit auf den **Zechen Hörder Kohlenwerk** und **Scharnhorst** bei

Fried. Hellmann in Brakel.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter** ꝛc., und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch jeder minder Bemittelte davon Gebrauch machen kann. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse,** sowie jede Auskunft **unentgeltlich.**

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg,** Schaumburg-Lippe.

Bekanntmachung.



Die dem Bäcker und Wirth Herrn Adam Gärtner auf der Landskrone gehörige

Besitzung,

Flur IV. Nr. 86/34, Haus mit Hofraum, zur Größe von 142 Ruthen, soll am

Montag, den 2. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft resp. auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Das Haus ist massiv und neu erbaut, mit großem Saal, und ist auf der Stelle seit 20 Jahren Bäckerei, Wirthschaft und Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden.

Schwerte, den 23. Aug. 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr

anfangend, sollen auf dem hiesigen Marktplatze verschiedene Mobilargegenstände, als

Tische, Stühle, Bettstellen, Schränke ꝛc., sowie 300 Pfd. hiesigen Speck,

öffentlich meistbietend gegen Credit und Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, d. 23. Aug. 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Gerichtlicher Verkauf.
Mittwoch, den 4. Septbr.,
Morgens 10 Uhr,

werden im hiesigen Pfandlokale

verschiedene Mobilien, sowie ein Schwein und eine Ziege,

und

Nachmittags 3 Uhr,
im Pfandlokale zu Westhofen

1 Kuh,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Schwerte, 27. Aug. 1872.

Bettermann.

Ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Für Dütenfabrikanten.

Eine fast neue Presse ist billig abzugeben. Wo, sagt die Exped d. Bl.

Prachtvollen **Incarnat-Kleesamen,** en gros et en detail, bei **Ludw. Beckhaus** in Schwerte.

---

2. möbl. Zimmer

zu vermiethen bei

Aug. Klever,
Westenstraße, im Hause des Herrn Möller.

Vierteljährlich 18 Sgr. Monatlich 7 Sgr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 48 enthält:

Meyer. Polizeinovelle von F. Chr. B. Avé-Lallemant. (Schluß.) — Die Naturforscherversammlungen und ihre Folgen. 4 Originalzeichnungen von H. Lüders — Der Minister vom Stein. Gedanken nach der Enthüllung seines Denkmals von Dr. W. Herbst. II. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.) — Moltke's Reisen und Erlebnisse in der Türkei. Von Richard Andree. II. Persönliches. In Kleinasien. Mit 4 Illustrationen von Th. v. Edenbrecher. — Päbstbiographien. Von Dr. Czenwenka. I. Nicolaus I.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Marktpreis zu Dortmund am 21. August.

Weizen pr. Ctr.	—	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	2	„	27	„	9	„
Wintergerste „	2	„	14	„	3	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	6	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	5	„	—	„
Heu „	1	„	—	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	22	„	—	„
Eier 9 Stück .	—	„	5	„	4	„

Marktpreise zu Neuß, am	23.	24.	26.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 6	8 6	8 3
2. „	7 26	7 26	7 23
3. „	7 16	7 16	7 13
Roggen, neuer 1. Qual.	5 8	5 8	5 8
2. „	4 28	4 28	4 28
Sommergerste	— —	— —	
Buchweizen	— —	— —	4 10
Hafer	4 10	4 10	4 10
Raps, per berl. Scheffel	10 14	10 14	10 14
Aveel	10 10	10 10	10 10
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	2 —	2 —	2 —
Heu, à 50 Kilo . .	— 21	— 21	— 21
Stroh, à 100 Kilo . .	1	1 —	1 —
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	12 18	12 18	12 18
in kleineren Partien	12 21	12 21	12 21
Gereinigtes Oel . . .	13 3	13 3	13 3
	13 6	13 6	13 12
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	47	47 —	47 —
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	44	44 —	44 —
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld	14 —	14 —	14 —
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.		12	— —
Kleien		1 15	— —
Zufuhr Sack	500	400	